

Musik zum Frühling

REGIO Das Spiel des Jugendorchesters.

PAUL SCHORNO

Im Sinne von gestalterischer Schubkraft entwickelte das Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis im Verlaufe des Frühjahrskonzerts in der Predigerkirche konzertanten Drive und spielerische Selbstsicherheit. Bei der Wiedergabe der Ouvertüre von Rossinis «Die Italienerin in Algier» haperte es noch bei der klanglichen Ausgewogenheit.

Grazie, Sanglichkeit und schwärmerisch weiche Melodik zeichnen Luigi Boccherinis Klangwelt aus. Aus akustischen Gründen kam das sublime Spiel des 1979 in Basel geborenen Cellisten Florian Mall beim Konzert des erwähnten Komponisten nicht vollwertig rüber. Schwungvoll steigernd setzte sich anschliessend das Orchester bei Haydns erstem Satz der Symphonie Nr. 104 «London» in Szene.

Bei Mozarts zweitem Satz beim Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622, war vom Solisten kaum grosses virtuosos Können, als vielmehr der feine sorgsam und gelassen vorgetragene Ton gefragt. Diese Forderung erfüllte der 1985 in Russland geborene Igor Kombaratov. Bei Mozarts Violinkonzert B-Dur, KV 207, wurden alle drei Sätze wiedergegeben. Hier demonstrierte die 1986 in St. Petersburg geborene Polina Nikiforova, dass ihr Können, technisch und gestalterisch bereits einen respektablen Reifegrad erreicht haben. Beeindruckend die deklamatorische Eindringlichkeit und die delikate klangliche Entfaltung.

«I Palpiti, Op. 13», ein Glanzstück aus Niccolò Paganinis Variationszyklen, boten dieser jungen Künstlerin die Möglichkeit, noch ein Mehr ihres virtuosos Könnens und des berückenden Streichertons vorzuführen.

Lobenswert insgesamt die anpassungsfähige und wachsende Agilität des Orchesters.

Die Dirigentin Aurelia Pollak leistet hervorragende Arbeit und hat mit den jungen Musikerinnen und Musikern viel erreicht. Energisch, jedoch unverkrampft, ihr Dirigat mit der zeichenstarken Gebärdensprache.

Dass es auch zart schwebende Klangzonen auszureizen vermag, bewies das Orchester mit der Präsentation von Jules Massenets «Scènes alsaciennes», «sous les tilleuls». Das waren Klänge, die dufteten. Dann aber zum Abschluss aus der Strauss-Küche die Pizzicato-Polka, keck und frisch, – als Zugabe noch die Annen Polka.

Freude am gemeinsamen Musizieren

BASELBIETER KONZERTE /
Das Jugendsymphonieorchester spielte Werke von Beethoven, Mendelssohn und Schubert.

VON REGULA NYFFENEGGER

MUTTENZ. Die im Zeichen der Jugend stehenden diesjährigen «Baselbieter Konzerte in Muttenz» hielten auch am vergangenen Samstagabend, was sie versprochen, gastierten doch das «Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis» unter der künstlerischen Leitung von Albert E. Kaiser und die junge Violinistin Malwina Sosnowska in der katholischen Kirche.

Kaiser möchte mit dem vor dreissig Jahren gegründeten Orchester jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten die Gelegenheit bieten, sich im Orchesterverband zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln. Im Vordergrund steht dabei immer die Freude am Spielen und an der Musik selbst. Mit Ludwig van Beethovens «Ouvertüre zu Egmont op. 84» betreten die Musizierenden zwischen zwölf und sechsundzwanzig Jahren die Bühne.

Dirigiert von Aurelia Pollak, zeigte das Orchester auch sogleich auf, dass es vor allem dem dramaturgischen Bereich in diesem Werk grosse Aufmerksamkeit schenken wollte. Da erklangen vorab von den Violinen immer wieder feingliedrig ausgestaltete Motive, welche durch opulente klangintensive Tuttipassagen kontrastiert wurden. In bemerkenswerter Weise kam dabei zum Ausdruck, dass das Orchester unter Pollaks Anleitungen nicht bloss Werke aufführen, sondern diese auch subtil ausarbeiten möchte.

Im Anschluss daran stiess Malwina Sosnowska als Solistin zum Orchester. Die in Basel lebende Jungstudentin der Musikakademie Basel fesselte das Publikum in Felix Mendelssohn Bartholdys «Violinkonzert e-Moll op. 64» mit aussergewöhnlicher Sicherheit und erstaunlicher Bühnenpräsenz. Sie fand sofort den Bezug zum Orchester und fügte sich problemlos ein, um zu gegebener Zeit solistisch in den Vordergrund zu treten. Neben grosser Virtuosität im «Allegro» stellte sie etwa im «Andante» ihr Vermögen unter Beweis, mittels ihres runden, weichen Tones eindringlich gefühlsintensive Momente heraufzubeschwören.

Trotz einiger kleiner Unsauberkeiten zeigte sich im abschliessenden «Allegro molto vivace» sowohl bei der Solistin, als auch im Orchester eine unüberhörbare Freude am gemeinsamen Musizieren. Nach einer kurzen Paganini-Zugabe Sosnowskas war es wieder das Orchester, welches in Franz Schuberts h-Moll-Sinfonie D 759» der «Unvollendeten» im Mittelpunkt stand. Hierbei bestachen die Musikerinnen und Musiker durch die eigene Note, die sie dem bekannten Werk verliehen und dem ausgewogenen Orchesterklang zwischen Streichern und Bläsern insbesondere in den Fortestellen. Wenn auch die eine oder andere Stimme nicht immer ganz sauber war, so ist es doch erstaunlich, welchen Qualitätsanforderungen das Jugendsymphonieorchester zu genügen vermochte.

Lobgesang zur Weihnachtszeit

MÖHLIN Gymnasiasten und Jugendsymphoniker gaben ein anspruchsvolles Weihnachtskonzert.

In Möhlin präsentierten der Chor des Gymnasiums Muttenz und das Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis festlich stimmende Klassik.

Gespannt erwarteten die jungen Musikanten am Sonntag ihren Auftritt in der römisch-katholischen Kirche in Möhlin. «Etwas Lampenfieber haben wir schon», berichteten zwei Sängerinnen mit Blick auf das Publikum, das sehr zahlreich zum Weihnachtskonzert gekommen war. Kurz nach dem Glockenläuten machte sich der in den Farben Schwarz und Rot gekleidete Gymchor auf zum Altar. Applaus begleitete den Einzug der jungen Sänger und Musikanten.

Gemeinsam mit dem Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis hatte der Chor ein anspruchsvolles Konzert einstudiert. Ganz und gar der klassischen Musik war er gewidmet, der «Lobgesang» der Schülerinnen und Schüler. Festlich stimmend, von sanft virtuos bis klangvoll gewaltig wurden während knapp eineinhalb Konzertstunden Werke von Arcangelo Corelli, Johann Sebastian Bach, Hector Berlioz, Johannes Brahms und Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt.

Das «Christmas Concerto» war der Auftakt zu dem vielseitigen Programm, wozu des Weiteren ein Konzert für zwei Violinen (Solistinnen:



Im Einklang: Der Gymchor aus Muttenz und die Jugendsymphoniker der Regio Basiliensis in der katholischen Kirche Möhlin. (re)

Andrea Suter und Kristina Angelorski), ein Quartett und Chor der Weisen sowie ungarische Tänze gehörten. Nicht zuletzt gelang den instrumentalen und gesanglichen Akteuren mit Szenen aus Bartholdys Symphonie Nr. 2 ein beeindruckendes Finale. Als Gesangssolistinnen traten hier Michaela Mangold (Pratteln), Corinne Zimmermann (Lausen) und

Nora Grossklaus (Hottwil) auf. «Besonders am Anfang war ich sehr aufgeregt, zum Schluss hin wurde es aber besser», berichtete Michaela Mangold nach dem Konzert.

Begeisterter Applaus belohnte die glänzende Leistung des von Christoph Huld geleiteten Chors und des Orchesters. Das gemeinsame Konzert mit den unter der Stabfüh-

rung von Aurelia Pollack stehenden Symphonikern verfehlte seine Wirkung nicht. So folgte dem Schlussakkord minutenlang Applaus und schliesslich die ersehnte Zugabe. Mit dem Proben hatten Chor und Orchester im September begonnen. Abends zuvor war der «Lobgesang» bereits in der katholischen Kirche Muttenz aufgeführt worden. (re)

(Aargauer Zeitung, 12.12.06)

Musik in der Fabrikhalle

BASELBIETER KONZERTE / *Das «Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis» spielte an einem ungewöhnlichen Ort.*

VON REGULA NYFFENEGGER

MUTTENZ. Mit dem dritten «Baselbieter Konzert in Muttenz» ging die diesjährige Konzertsaison zu Ende. Ein letztes Mal sollten junge Musikerinnen und Musiker die Gelegenheit erhalten, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. So gastierte das «Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis» in Muttenz, diesmal allerdings nicht in der katholischen Kirche, sondern an der Herrenmattstrasse 26, im Gebäude der Suter Metallhandwerk.

Dort wo sonst metallisch harte Töne zu hören sind, ertönte mit Giacchino Rossinis Overtüre zu «Die Italienerin in Algier» eine ganz andere Klangpalette. Dass die Raumwahl keineswegs beliebig war, sollte sich im weiteren Verlauf des Konzertes herausstellen. Doch zunächst vermittelte das Orchester unter der Leitung der in Oberwil wohnenden Dirigentin Aurelia Pollak in Rossinis Overtüre Spiel Freude und gute Laune. Besonders Oboe und Querflöte waren immer wieder in einer Art neckischem Zwiegespräch mit den Streichern zu hören.

Im Anschluss daran spielte das Orchester die Komposition «Conversations Concertanti für 12 Streicher, Saxophon und Vibraphon» von Robert Suter, wobei der Komponist selbst anwesend war und vom Initiator des «Jugendsymphonieorchesters der Regio

Basiliensis», Albert E. Kaiser, in einer Ansprache kurz geehrt wurde. Jean-Claude Forestier (Vibraphon) und Harry White (Saxophon) stiessen als Solisten zum Orchester.

Die jungen Streicher und die beiden Solisten, von Pollak vorbildlich zusammengeführt, meisterten das äusserst anspruchsvolle Werk bravourös und schufen so atmosphärische Stimmungsbilder zwischen erregtem Antrieb und genüsslicher Entspannung, was wiederum gut zur Lokalität der Fabrikhalle passte. Werden dort doch auch hektische Arbeitsphasen von Ruhemomenten unterbrochen. Sichtlich angetan war neben dem Publikum auch Komponist Suter.

Nach einigen gelungenen Sätzen aus Peter Tschaikowskys «Nussknacker» widmete das Orchester mit Johann Strauss' «Amboss-Polka; Hommage an die Maschinen» seine Aufmerksamkeit wieder der industriell handwerklichen Produktion, finden Hammer und Amboss dabei doch Aufnahme im Orchesterverband. Plastisch führte das Orchester den Zuhörenden das Bild einer in emsiger Arbeit getauchten Schmiede vor Augen. Für den abschliessenden Walzer «Rosen aus dem Süden» von Johann Strauss übernahm Albert E. Kaiser noch selber das Dirigentenpult, womit ein gelungener Konzertabend in ungewöhnlicher Umgebung zu Ende ging.

Routiniert und lebendig zugleich

Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis in der Lörracher Bonifatiuskirche

Seit seiner Gründung durch Albert E. Kaiser Anfang der 70er-Jahre bietet das Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis jungen Musikern aus der Region die Chance, sich auch einmal in einem großen Orchester zu bewähren und dabei viele wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Unter der Leitung der heutigen Dirigentin Aurelia Pollak mit der Konzertmeisterin Andrea Suter stand auch das Benefizkonzert, das das Orchester am Sonntag in der gut besuchten Lörracher Bonifatiuskirche zu Gunsten der Renovation der Peterskirche gab.

Im Konzert wurde zwar „nur“ ein Teil des ausgedruckten Programmes gespielt, angesichts des zeitlichen Umfangs desselben und vor allem auch der schweißtreibenden Temperaturen dürfte das aber kaum als Manko empfunden worden sein. Zumal das Orchester in den anderen Stücken voll von seinen Qualitäten zu überzeugen wusste. Außerordentlich routiniert wurde musiziert, ohne indes steril zu wirken, was man bei manchem Profiorchester bemängeln müsste.

Sparsame, aber deutliche Gesten bereitwillig umgesetzt

Die Instrumentengruppen erwiesen sich als ausgezeichnet ausgewogen, die Zeichen, die die Dirigentin sparsam, aber sehr deutlich gab, wurden bereitwillig aufgenommen und umgesetzt. Dadurch entstand jeweils eine dem Charakter der Werke sehr angemessene, lebendige Interpretation, wobei die ausnahmslos sehr jungen Musiker immer den Eindruck vermittelten, eine klare, homogen zueinander passende eigene Vorstellung von dem gespielten Werk zu besitzen.



Eine erstaunliche musikalische Reife zeigte das junge Regio-Orchester in Lörrach. FOTO: BARBARA RUDA

Vielfältig wurde der Kopfsatz Adagio-Allegro der 104. Symphonie „London“ Joseph Haydns ausgestaltet, außerordentlich exakt folgten die Musiker ihrer Dirigentin, wobei ihnen die Spielfreude jederzeit anzumerken war, eine bemerkenswerte Interpretation. Eröffnet worden war das Konzert mit sechs deutschen Tän-

zen Mozarts und sieben rumänischen Bela Bartóks, die gerade in ihrer Unterschiedlichkeit zu gefallen wussten. Den eher dekorativen Tänzen Mozarts folgten die oftmals fremdländischen Harmonien Bartóks, auch die dynamischen Unterschiede wurden klar herausgearbeitet. Insgesamt eine Interpretation, die die Zuhörer geradezu zum Mittanzen aufforderte. Der Klarinetist Igor Kombaratov (im ersten Satz des bekannten Klarinettenkonzertes Franz Anton Dimmlers, eines Komponisten der Mannheimer Schule) und der Cellist Florian Mall (in Haydns Cellokonzert C-Dur) durften dann auch noch als Solisten ihre große Begabung und schon erstaunliche Reife unter Beweis stellen, wobei sich beide im Verlauf zunehmend frei spielten und vor allem auch die Klarinette mit ihrem gut phrasierten Spiel alles überstrahlte.

Reizvolle Zwiegespräche zwischen Solisten und Orchester

Mall hatte indes mehr mit seiner ungünstigen Positionierung und der tückischen Akustik zu kämpfen, die im schnellen dritten Satz manche Feinheit zu schlucken drohte. Beide überzeugten indes mit ihrem couragierten Spiel, das Orchester trat dezent zur Begleitung zurück. Lebendig wurden die Linien der Komposition nachgezeichnet, jederzeit sauber in der Intonation, sicher der vorgegebenen Interpretation folgend. Es entwickelten sich reizvolle Zwiegespräche zwischen Solisten und Orchester und es ist sicher nicht übertrieben, allen Beteiligten dieses gelungenen Konzertes eine große musikalische Zukunft zu prophezeien.

Grischa M. Freimann

Ungarische Musik begeisterte alle

Die Komponisten haben «Ungarische Musik» in Elemente einfließen lassen. Das Konzert des Kulturvereins begeisterte.

Peter Gschwind

Das Jugendsymphonie-Orchester der Regio Basiliensis wurde Anfang der Siebziger Jahre von Albert E. gegründet. Das Orchester ist für die jungen Musikerinnen und Musiker eine grosse Erfahrung – für die Entwicklung der Musikalität und Spielweise ebenso wie für die soziale Integration der Persönlichkeit. Im Rahmen des «Ungarischen Abends» im Mittenza zeigten die rund 40 jungen Instrumentalisten unter Leitung von Aurelia Pollak eindrücklich, wie sie in den vergangenen Wochen an sich der «Ungarischen Musik» annahmen. Eingeladen zu die-

sem speziellen Konzert mit anschliessendem ungarischen Abendessen hatte der Kulturverein MuttENZ, der wiederum einen Grosseerfolg feiern durfte.

Musikalisches Feuerwerk

Die Musizierenden begannen vorerst etwas zurückhaltend und liessen dann bei den «Ungarischen Tänzen» von Johannes Brahms das Feuer auf der Bühne richtig lodern. Der musikalische Höhepunkt des Abends war aber der Auftritt eines Solisten, eines ungarischen Geigers, der zusammen mit dem Orchester einen Csárdás von Vittorio Monti (1868–1922) so meisterhaft ins Publikum «schmetterte», dass dieses den Musiker frenetisch feierte. Selbstverständlich forderte der Applaus zu einer Wiederholung des Stückes auf.

Im allgemeinen Verständnis ist die «Ungarische Musik» stark mit der Zigeunermusik untrennbar verbunden. Die echte «Ungari-

sche» Musik, die in einer anderen Schicht der ungarischen Bevölkerung lebt, wurde durch Arbeiten von Béla Bartók (1881–1945), Zoltan Kodaly (1882–1967) und anderer Volksliedforscher bekannt.

Diese beiden Komponisten waren die ersten, welche die ungarische Volksmusik systematisiert studiert hatten. Sie haben Lieder gesammelt in den verschiedensten Sprachregionen. Ihre Sammlungen haben sie dann ebenfalls in ihre Werke eingebaut. Ihre Musik bildet somit die echte ungarische Folklore ab.

Ungarisches Abendessen

Zum «Ungarischen Abend» im Mittenza gehörte auch ein ungarisches Essen dazu. Dieses Dinner stiess ebenfalls auf ein grosses Echo. Es wurden ein ungarischer Gulasch, eine spezielle Suppe und eine schöpferisch originelle Nachspeise aufgetischt. Zum Dessert muss nämlich erwähnt werden, dass es in den Far-

ben rot, grün und weiss – also in den Farben der ungarischen Flagge – zubereitet wurde.

Prominenter Konzertbesuch

Extra zum Konzert angereist war der Konsul der ungarischen Botschaft in Bern. Begrüsst wurde er von der Präsidentin des Kulturvereins, Gemeinderätin Franziska Stadelmann. «Beaufsichtigt» wurde der hohe Gast von Gemeindepräsident Peter Vogt und seiner Gattin.

Kulturverein MuttENZ

Innerhalb weniger Monate sind dem Kulturverein MuttENZ rund 400 Mitglieder beigetreten. Der Verein macht sich zur Aufgabe, das gesellschaftliche und kulturelle Leben zu pflegen mit dem Ziel, regelmässig qualitativ hochstehende, kulturelle Veranstaltungen in MuttENZ anzubieten. Dabei soll jungen Künstlerinnen und Künstlern eine Gelegenheit gegeben werden, in der Region auftreten zu können.